



Auf dem Weg zum Fundbüro von Dissozia trifft die junge Lisa immer wieder auf seltsame Gestalten wie diese. Foto: Alex

Von verlorenen Stunden und Hemmungen

Theatergruppe der Pädagogischen Hochschule zeigt mit „Wunderbare Welt Dissozia“ ein sehr anspruchsvolles Stück – Heute nächste Aufführung

Von Lena Scheuermann

„Nicht ihre Uhr geht eine Stunde nach, sondern Sie!“ – Diese erschreckende Diagnose erhält Lisa vom geheimnisvollen Uhrmacher Viktor. Von heute auf morgen ist der jungen Frau eine Stunde Lebenszeit abhandengekommen, und das hat ihr Leben völlig auf den Kopf gestellt. Um ihre verlorene Stunde wiederzufinden, muss sich Lisa auf eine Reise in das geheimnisvolle und absurde Land „Dissozia“ begeben.

In diesem Jahr hat sich die Theatergruppe der Abteilung Theaterpädagogik der Pädagogischen Hochschule (PH) mit „Wunderbare Welt Dissozia“ von Anthony Neilson ein außergewöhnliches Stück vorgenommen: Darin beschäftigt sich der schottische Autor mit psychischen Erkrankungen und nimmt das Publikum mit auf eine Reise in bizarre Gedankenwelten. Bereits seit dem Wintersemester laufen die Vorbereitungen für das Stück auf

Hochtouren. Entstanden ist so eine spannende und mitreißende Aufführung, in der nichts so ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

Im Stück wird Lisas Zimmer kurzerhand zum Aufzug und schon geht's abwärts nach Dissozia. Auf ihrem Weg zum Fundbüro kreuzen allerlei merkwürdige Gestalten, etwa zwei selbstzweifelnde Mitglieder des „Unsicherheitsdienstes“, eine Hot-Dog servierende Pfeife und ein Gitarre spielender Eisbär ihren Weg. Angekommen im Fundbüro, in dem von verlorenen Zahlen über einen verlorenen Sinn für Humor bis zu verlorenen Hemmungen alles abgegeben wurde, fehlt von Lisas Stunde jedoch jede Spur.

Doch nicht alles ist amüsant und wunderbar in Dissozia: Die Bedrohung durch den bösen Hundekönig ist allgegenwärtig, auch der anfangs sympathische Sün-

denbock spielt ein falsches Spiel. Immer tiefer gerät Lisa in die wunderliche Welt und auch die Dissozianer würden sie und ihre verlorene Stunde am liebsten nicht mehr gehen lassen. Im zweiten Akt folgt die überraschende Wende: Lisa erwacht in einem Krankenhausbett, vollgepumpt mit Medikamenten. Ist das Land Dissozia

am Ende gar nicht real? Passt das alles im Kopf einer psychisch Kranken? Oder war die verrückte Reise nur ein Traum?

Dass sich die Zuschauer über diese Fragen den Kopf zerbrechen, ist ganz im Sinne der Theatergruppe. „Das Stück ist bewusst interpretationsoffen“, erklärt Regisseur Nicholas Humphrey. „Außerdem soll auch offen bleiben, was Lisas Problem ist und wo es seinen Ursprung hat: Kommt es aus der Kindheit, durch den Streit der Eltern, die Schwester oder etwa durch eine Erfahrung von sexueller Gewalt?“

Ist alles nur ein irrer Traum?

Mit diesem Stück hat das rund 25-köpfige Ensemble den Zuschauern einiges zum Nachdenken mit auf den Heimweg gegeben. So urteilt etwa die 26-jährige Studentin Teresa: „Es war der Wahnsinn, umwerfend, aber auch unberechenbar und geistig anstrengend.“ Beeindruckt zeigen sich auch die Studentinnen Sandra und Lena: „Das muss man jetzt auch erst mal verdauen“, findet Sandra. „Bei manchen Themen musste ich schon ganz schön schlucken“, fügt Lena hinzu. Bei der Beurteilung sind sich die beiden einig: „Wir würden das Theaterstück auf jeden Fall empfehlen, schauspielerisch war das wirklich eine krasse Leistung!“

① **Info:** Das Stück wird am heutigen Mittwoch sowie am Freitag und Samstag, 8. und 9. Juni, jeweils um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle der PH, Zugang über die Quinckestraße 74, aufgeführt. Karten kosten an der Abendkasse acht, ermäßigt fünf Euro.